28. Jahrgang. Freitag, 3. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16031. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Das Sedanfest.

ist gestern im Reiche überall festlich begangen worden. Wir lassen die hierüber eingegangenen telegraphischen Nachrichten nachstehend folgen:

Posen, 2. Sept. Die Feier des Sedanfestes wurde gestern Abend durch einen vom Landwehrverein veranstalteten Zapfenstreich eingeleitet. Heute Vormittag fanden in den Schulen Festacte statt. Am Nachmittag begab sich ein aus der uniformirten Landwehrcompagnie, sowie aus den Gewerken und Vereinen mit ihren Fahnen und Emblemen bestehender Festzug durch die Stadt nach dem zoologischen Garten, woselbst ein Volksfest veranstaltet war. Die Stadt hatte aus Anlaß des Tages reichen Flaggenschmuck angelegt.

Breslau, 2. Septbr. Zur Feier des Sedantages sind die Straßen und öffentlichen Denkmäler reich mit Flaggen, Blumen und Guirlanden geschmückt, in vielen Fenstern sind bekränzte Büsten Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und anderer Mitglieder des königlichen Hauses ausgestellt. In sämmtlichen Schulen fanden heute Vormittag Festakte statt, vom Rathhausthurme ertönte Mittags von 12 bis 1 Uhr Festmusik. Heute Abend wird das Rathhaus und der Rathhausplatz elektrisch beleuchtet.

Weimar, 2. Septbr. Der Sedantag ist hier mit einem Festgottesdienst in den Kirchen, mit Festacten in den Schulen und durch einen festlichen Umzug der Kriegervereine begangen worden. — In Eisenach, Jena und Gera fand eine ähnliche Feier des Tages statt.

Braunschweig, 2. Sept. Der Sedantag ist hier mit einer Feier auf dem Altstadtmarkte, bei welcher der Schuldirector Koldewey die Festrede hielt, begangen worden. Darauf folgte ein großer Festzug, an welchem sämmtliche Schulen, die Krieger-, Gesang- und Turnvereine, die Innungen und sonstige Corporationen theilnahmen, durch die Stadt nach dem Festplatze, auf welchem ein Volksfest veranstaltet war. Die Stadt ist festlich geflaggt.

Leipzig, 2. Sept. Das Sedanfest, welchem bereits gestern Abend eine patriotische Vorfeier am Napoleonstein vorangegangen war, wurde heute früh durch ein von 3 Musikcorps ausgeführte Reveille eröffnet, an welche sich alsbald eine in musikalischen Vorträgen bestehende Feier an der Friedenssäule im Rosenthale anschloß. Vormittags fanden in allen Schulen Festacte und um 10 Uhr Festgottesdienste in den Kirchen statt, dann um 11 Uhr ab musikalische Aufführungen auf verschiedenen öffentlichen Plätzen. Um 2 Uhr setzte sich ein gegen 8000 Theilnehmer zählender, aus den Innungen und verschiedenen Gesellschaften und Corporationen bestehender Festzug, in welchem sich 12 Musikkapellen befanden, nach dem Marktplatze in Bewegung, woselbst vom Landgerichtsdirector Dr. Hagen die Festrede gehalten wurde. Hierauf begab sich der Zug nach dem Schützenhause, in dessen Garten musikalische und Gesangvorträge, Wetturnen u. s. w. stattfanden. Die ganze Stadt hat festlich geflaggt. Viele Fenster sind mit der Büste des Kaisers, des Kronprinzen, des Königs von Sachsen, des Fürsten Bismarck, des Feldmarschalls v. Moltke geschmückt. Den Schluß der Feier bilden Festvorstellungen in den Theatern und eine in Aussicht genommene allgemeine Beleuchtung der Stadt und ihrer Plätze.

Bremen, 2. Sept. Die Sedanfeier begann heute früh 7 Uhr mit Glockengeläute von allen Thürmen, um 8¼ Uhr fand Festgottesdienst im Dom statt. Der öffentlichen Feier auf dem Markte, die um 11½ Uhr ihren Anfang nahm, wohnten der Senat, die Mitglieder der Bürgerschaft, das Richtercollegium, die Consuln, die Schulen und eine große Anzahl von Vereinen und Innungen bei. Nach dem Singen des ersten Verses von „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" hielt Seminardirector Dr. Credner die Festrede. Am Schluß des darauf gesungenen Chorals „Nun danket alle Gott" ertönte abermals Glockengeläute von allen Thürmen; gleichzeitig wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. September.

Die Berufung des Reichstages.

Es ist gestern telegraphisch mitgetheilt worden, daß der spanische Handelsvertrag unterzeichnet und der Reichstag in Kurzem zur Ratificirung desselben einberufen werden soll. Es wäre dies das erste Mal, daß eines spanischen Handelsvertrages wegen der Reichstag einberufen würde. Im J. 1883 gelangten die langwierigen Verhandlungen über einen neuen Vertrag mit Spanien am 12. Juli zum Abschluß, nachdem der Schluß der Reichstagssession bereits am 12 Juni erfolgt war. Nach den Bestimmungen des Vertrags sollte derselbe 10 Tage nach Austausch der Ratification in Kraft treten. Die Reichsregierung glaubte damals auf die verfassungsmäßige Zustimmung nicht verzichten zu können, durch die von dem Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesraths erlassene Bekanntmachung die Abänderungen des Zolltarifs, welche der Vertrag enthielt, sofort in Kraft setzen zu können. Als die liberale Presse bei diesem Anlaß erinnerte, daß dieses Vorgehen mit der Bestimmung der Reichsverfassung, wonach die Abänderung eines Gesetzes — in diesem Falle des Zolltarifgesetzes — nur im Wege der Gesetzgebung, also nicht ohne Zustimmung des Reichstages zulässig sei, in Widerspruch stehe, entschloß der Reichskanzler sich zur nachträglichen Berufung des Reichstages, welcher in der außerordentlichen Session vom 29. Aug. bis 1. Sept. den Vertrag mit Spanien ratificirte und das Gesetz vom 10. Sept. beschloß, durch welches dem Reichskanzler für die durch die Bekanntmachung vom 9. August erfolgten Anordnungen von Zollermäßigungen Indemnität ertheilt wurde.

Der Vertrag vom 12. Juli 1883 bestimmt, daß derselbe bis zum 30. Juni 1887 in Kraft bleiben solle. Die sonst übliche Clausel, der Vertrag solle nach Ablauf der festgesetzten Frist ein weiteres Jahr in Kraft bleiben, falls nicht seitens eines der Vertragschließenden Theile die Kündigung erfolge, fehlt. Falls also bis zum 30. Juni 1887 eine neue Vereinbarung nicht erfolgt, so würde die vertragsmäßige Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien vom 1. Juli 1887 ab in Wegfall kommen. Gegenüber den bekannten Verhandlungen über die Carolinenfrage, in welcher die Vermittelung des Papstes zum gänzlichen Verzicht Deutschlands auf die Carolineninseln führte, wurde gemeldet, die Regierungen hätten sich zu einer Verlängerung des bestehenden Handelsvertrages um weitere 5 Jahre, also bis zum 30. Juni 1892 verpflichtet. Näheres über diese Abmachung ist nicht bekannt geworden. Im vorigen Sommer kündigte die „Nordd. Allg. Ztg." allerdings an, die Aktenstücke über die Regelung der Carolinenfrage würden dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden. Geschehen ist das in der letzten Session nicht. Eine Reihe von Drucksachen und Aktenstücken zur Colonialpolitik sind dem Reichstage zur Kenntnißnahme zugegangen; aber authentische Mittheilungen über die Carolinenaffaire sind nicht an den Reichstag gelangt, der auch keine besondere Neugierde an den Tag legte, in die Einzelheiten dieser unter der Aegide des Papstes Leo XIII. geführten Verhandlungen einzudringen, welche mit der Anerkennung der Ansprüche Spaniens auf die Carolinen und den lieben Frieden willen abschlossen.

Wir theilen übrigens die Ueberraschung, die in manchen Blättern, auch in liberalen, über die Berufung des Reichstags zur jetzigen Zeit zum Ausdruck kommt, nicht. Es ist durchaus richtig, daß schon beim Schlusse der vorigen Reichstagssession die Frage nach der Berufung des Reichstags wegen des spanischen Handelsvertrages ventilirt wurde. Diese Frage wurde dann auch zur Zeit der Anwesenheit des Reichskanzlers in Kissingen zum Gegenstand von Erörterungen gemacht und schon vor Wochen war das Bureau des Reichstags benachrichtigt, daß es möglich sei, daß zu einer kurzen Session, wie vor drei Jahren, zusammen werde, und zwar wegen des spanischen Handelsvertrages. Wir theilen daher auch, daß der Plan schon längst feststand, die Meinung nicht, daß die Berufung des Reichstags deshalb erfolgen solle, um über den Reichskanzler Gelegenheit zu geben, sich über Bulgarien auszusprechen. Zudem hat ja die Regierungspresse immer versichert, daß die bulgarische Frage das Interesse Deutschlands überhaupt nicht berühre. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß, wenn der Reichstag einmal zusammen ist, auch die auswärtige Politik gestreift wird.

Wenn man nun auch der Auffassung begegnet, die Genehmigung des Reichstags sei nur eine „Formalität", die Regierung habe den Vertrag genehmigen und nachträglich Indemnität nachsuchen können, so gleicht das letztere geradezu einer Aufforderung zur Verletzung der klaren Bestimmungen des § 11 der Reichsverfassung; und was die „Formalität" anlangt, so ist die Ausübung eines wichtigen Rechtes seitens des Reichstages jedenfalls keine leere Aeußerlichkeit. Zwar scheint der Einwand richtig zu sein, daß die Eile, mit der die Vertrags-Ratification plötzlich betrieben wird, deßhalb auffällig ist, weil der jetzige Vertrag erst am 30. Juni 1887 abläuft und somit für eine spätere Zustimmung des Reichstages zu dem neuen, sicherlich keinem Wiederstande begegnenden Vertrage Zeit genug wäre. Indessen es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß man in Berlin Ursache hat, in die ruhige Entwickelung der Dinge in Spanien Zweifel zu setzen, und demnach das Bedürfniß fühlte, diesen für den deutschen Handel allerdings nicht unwichtigen Vertrag so bald als möglich in Sicherheit zu bringen.

Dieser Umstand, zusammen mit der notorischen Thatsache, daß die Berufung des Parlaments des spanischen Handelsvertrags wegen schon vor langer Zeit erwogen wurde, als die bulgarische Frage noch durchaus nicht so brennend war, giebt allen Anlaß, in dem Vorgange nichts ungewöhnliches zu erblicken.

Die bulgarischen Ereignisse.

Die neue Ueberraschung, welche uns gestern der Telegraph mit der Nachricht von dem

Briefwechsel des Bulgarenfürsten mit dem Zaren

brachte, steht naturgemäß im Vordergrunde der Discussion über die bulgarischen Angelegenheiten. Ueber die Auffassung, welcher derselbe in Berlin begegnet ist, schreibt uns unser Berliner △-Correspondent:

Im Publikum ist man geneigt, den entgegenkommenden Schritt des Fürsten von Bulgarien auf jene kürzlich angedeuteten einflußreichen Bemühungen zurückzuführen, welche auf eine Versöhnung zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Fürsten von Bulgarien hinwirken sollten. Die Hoffnungen, welche an den Erfolg dieser Bemühungen geknüpft waren, erscheinen freilich durch die Antwort des Kaisers von Rußland vernichtet, und ziemlich niedergeschlagen sieht man hier der weiteren Entwickelung der Dinge entgegen. Bis jetzt ist festzustellen, daß die Mächte in eigentliche Verhandlungen über die sogenannte bulgarische Frage noch nicht eingetreten sind, dennoch sind Anzeichen vorhanden, daß solche Verhandlungen unmittelbar bevorstehen.

Ueber die Aeußerung eines Petersburger officiösen Blattes erhielten wir folgendes Telegramm:

Petersburg, 3. September. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Die kaiserliche Antwortdepesche auf das Telegramm des Fürsten Alexander von Bulgarien bedarf keinerlei Commentars. Sie stellt die Frage, welche durch die von dem Fürsten angenommene Haltung aufgeworfen worden ist, auf vollkommen klaren Boden.

Das ist allerdings vollkommen richtig!

Einen seltsamen Commentar zu dem Briefwechsel giebt die „Post", indem sie u. a. schreibt:

Lüge ist Alles gewesen, was halb marktschreierisch und halb sentimental über die Absichten des Fürsten verbreitet wurde, unwahr, was von der Aussicht auf eine Aussöhnung gesagt wurde, wodurch die Freisinnigen, deren Gläubige anfingen, über den Kriegslärm ängstlich zu werden, wieder beruhigt werden sollten, im Gegentheil ist auf das klarste bewiesen, daß ein Einschreiten für den Fürsten Alexander der große Krieg gewesen wäre.

Von „Versöhnungsabsichten" ist keineswegs in der von der „Post" angegriffenen Presse allein die Rede gewesen. Diese Absichten haben außerdem doch gerade in dem Briefe des Fürsten einen unzweideutigen Ausdruck gefunden. Daß die Absicht sich als unausführbar erwiesen hat, ist jedenfalls nicht die Schuld des Battenbergers. Und was die Bemerkung anlangt, „daß ein Einschreiten für den Fürsten Alexander der große Krieg gewesen wäre", so mag das richtig sein. Aber — fragen wir nochmals — wer hat ein solches Einschreiten verlangt? Wir wenigstens haben nie daran gedacht, ein solches Verlangen zu stellen. — Theilnahme für den bedauernswerthen Fürsten zeigen, Abscheu über das Verbrechen der Verschwörer äußern, die geheime Mitthäterschaft Rußlands verurtheilen, das ist doch nicht identisch mit dem Verlangen nach Intervention zu Gunsten des Battenbergers! Aber ein freies Urtheil über die moralische Qualität der Vorgänge, die wir in Bulgarien soeben gesehen haben, wird sich Niemand nehmen lassen wollen.

Was wird nun Fürst Alexander thun?

Vielfach wird angenommen, daß er angesichts der unversöhnlichen Feindschaft Rußlands, angesichts der nunmehr klar ausgesprochenen Absicht des Zaren, ihn zu beseitigen, es vorziehen werde, nach Wiederherstellung der Ordnung freiwillig die Krone niederzulegen. So meint die „Nat.-Ztg.":

Tritt Fürst Alexander jetzt zurück, nachdem ihm das bulgarische Volk zugejubelt und er thatsächlich wieder Fürst ist, so hat er nicht nur einen äußerlich glänzenden Abgang, er kehrt nicht als ein Vertriebener heim, sondern als ein Fürst, der seine Würde dem Wohle seines Volkes freiwillig zum Opfer bringt. Die Sache des Rechts und der Moral hat eine Satisfaction erhalten. Fürst Alexander ist noch ein junger Mann, und er rechnet gut, wenn er auch mit der Zukunft rechnet. Indessen wartet man am besten vollzogene Thatsachen ab.

Auch die „Voss. Ztg." ist der Ansicht: „Es bleibt dem Fürsten kaum etwas anderes übrig, als die Herren Zankow und Genossen seiner Gnade zu versichern und dann — zu gehen. Anderer Ansicht ist die officiöse Wiener „Presse", welche, allerdings noch vor der Veröffentlichung jenes Briefwechsels, schrieb:

Während den Fürsten Alexander der Jubel seines Volkes umrauscht, tritt heute schon zum zweiten Male die Nachricht auf, daß er nach Wiederherstellung der Ordnung freiwillig abdanken werde. Wir glauben vorläufig noch nicht an dieses Gerücht. Hat die Rückkehr des Fürsten nach Sofia überhaupt einen politischen Sinn, dann könnte die Abdankung keinen haben; oder ist das Gerücht von der Abdankung begründet, dann glichen die Scenen, die sich jetzt in Bulgarien abspielen, einer Farce, die kaum des Reisegeldes von Lemberg nach Sofia werth wäre. Wenn die Ungereimtheit so evident ist, so muß man wohl die Bestätigung der bezüglichen Nachricht noch abwarten.

Das Letztere meinen wir auch. Was die allgemeine Situation,

die Frage nach der Erhaltung des Friedens,

anlangt, die fortdauernd mit Besorgniß ventilirt wird, so finden wir eine außerordentlich beruhigende Mittheilung im Londoner „Standard". Der Berliner Correspondent des englischen Blattes meldet nämlich:

„Ich glaube fest an die Erhaltung des Friedens", sagte Fürst Bismarck im Laufe einer Unterhaltung gestern Abend; und diese Worte, welche ich aus guter Quelle habe, müssen viel dazu beitragen, den Glauben zu stärken, **daß der Friede durch die bulgarischen Unruhen nicht gefährdet wird**. Man theilt mir auch mit, daß Rußland jetzt **officiell die Versicherung ertheilt hat, daß es nicht in Bulgarien interveniren wird**, es sei denn, daß ein Bürgerkrieg ausbricht. Die erste Aufgabe des Fürsten Alexander ist daher, die Ordnung so bald als möglich wiederherzustellen, dann aber muß er auf alle Fälle versuchen, sich mit Rußland zu verständigen, welches niemals ohne Kampf seinen Einfluß in Bulgarien aufgeben wird. Fürst Alexander muß jetzt wissen, daß die Mächte, England inbegriffen, ihm eine solche Taktik rathen würden. Ein solches besseres Verhältniß zu Rußland würde leichter erreicht werden, wenn er die Häupter der Verschwörung nicht hinrichten läßt, sondern nur verbannt.

Diese Versöhnungsaussichten sind nun freilich hinfällig und es ist somit durchaus gleichgiltig geworden, wie der Fürst die Verschwörer behandelt.

Ein Protest gegen die panslavistischen Anmaßungen

findet sich auch in der conservativen „**Kreuzzeitung**", die an die gestern Morgen von uns mitgetheilten Aeußerungen der Katkow'schen „Moskauer Zeitung" folgende Erörterungen knüpft:

Die Ausführungen des Herrn Katkow müssen in der That gerechtes Aufsehen erregen. Wir sehen von der ethnographischen Wunderlichkeit ab, daß „Rußland die bulgarische Nationalität ins Leben gerufen habe"! Aber so richtig es sein mag, daß der Fürst von Bulgarien „der Candidat Rußlands" gewesen ist, so ist der daraus gezogene Schluß, die Bulgaren hätten „ihm nur so weit treu sein können, als er dem Kaiser von Rußland treu war", und deshalb wäre es „die Pflicht jedes ehrlichen Bulgaren gewesen, sich gegen den Verletzer jener wahrhaft heiligen Bande aufzulehnen, welche Bulgarien mit Rußland verknüpfen müssen", — eine vom politischen wie vom sittlichen Standpunkte aus gleich verwerfliche Ungeheuerlichkeit.

Ein von Rußland begünstigter Candidat, der unter Zustimmung der europäischen Großmächte den Thron Bulgariens besteigt, ist in „allen seinen Rechten lediglich durch seine Pflichten gegenüber dem Kaiser von Rußland bedingt"? Nicht lediglich russische Politik zu treiben, war die Verpflichtung des neuen Fürsten, sondern er hatte in Fühlung mit Rußland das Wohl des ihm anvertrauten Landes im Auge zu behalten. Wenn es aber jedem Bulgaren nicht bloß als sein Recht zugestanden, sondern gar zur Pflicht gemacht wird, seinen dem Fürsten geschworenen Treueid nur als einen bedingungsweise geleisteten anzusehen, so wird damit eine Theorie offen verkündet, deren principielle Unvereinbarkeit mit der Monarchie in die Augen springt. Denn was er den Bulgaren als Recht und Pflicht zuschreibt, das wird Katkow füglich den Russen nicht versagen können.

„Wir wiesen", schließt das conservative Organ, „schon darauf hin, daß die russische Regierung ihrer Presse entweder nicht mehr Herr sei, oder in gewissen Fällen nicht sein wolle. Läge hier das letztere vor, bildeten die Katkowschen staatsrechtlichen Theorien die Grundlage der praktischen Politik Rußlands, dann müßte man in derselben eine drohende Gefahr für Europa, noch mehr aber für Rußland selbst erblicken." Wir glauben, das Antworttelegramm des Zaren ist ein Beweis dafür, daß man „in gewissen Fällen der Presse nicht Herr sein will". Denn die Tendenz dieses Telegramms ist keine andere als die des Katkowschen Artikels. Daß aber auch die „Kreuzztg." hierin eine „drohende Gefahr für Europa" erblickt, verdient constatirt zu werden.

Alle anderen Nachrichten sind im Hinblick auf die neue Phase, in welche die ganze Frage durch den Brief des Zaren getreten ist, belanglos. Von Interesse dürfte nur noch eine Mittheilung über Karawelow sein.

Ueber die Stellung Karawelows zum Staatsstreiche

vom 21. August wird der Wiener „Deutschen Zeitung" geschrieben:

„Karawelow wurde in den Verschwörungsplan erst eingeweiht, als es galt, die Offiziere des Regiments von Küstendil, die anfangs Bedenken trugen, zu dem Unternehmen die Hand zu bieten, für dasselbe zu gewinnen. Als Major Gruew ihm unter Vorspiegelung der in der Armee herrschenden Unzufriedenheit die Nothwendigkeit der Abdankung, eventuell der gewaltsamen Entsetzung des Fürsten nahelegte, meinte der Minister-Präsident, die Sache wolle wohl überlegt sein, und erbat sich eine fünftägige Bedenkzeit. Daraufhin schienen die Hauptanstifter der Verschwörung eine vorzeitige Entdeckung zu fürchten und beschleunigten den Hauptstreich, der noch vor Ablauf dieser Frist ausgeführt wurde. Die Entfernung der dem Fürsten ergebenen Truppen aus der Stadt war insbesondere das Werk des Capitäns Benderew, der den erkrankten Kriegsminister vertrat. Ein Cavallerie-Regiment, auf das man sich nicht verlassen konnte, schickte man in die Umgebung fouragiren und einem in der Nähe der Stadt campirenden Infanterie-Regiment, das zu dem Fürsten hielt, wußte man unter irgend einem Vorwande die Patronen abzunehmen. Als sich dann nach dem Staatsstreiche die provisorische Regierung constituirte, war Karawelow einer der Ersten, der seinen Eintritt in dieselbe verweigerte."

Diese Mittheilungen würden auch erklären, warum Karawelow, als er wieder zur Macht kam, die Gruew und Zankow, deren Mitschuldiger er war und deren belastende Aussagen er befürchten mußte, nicht in Haft setzen ließ, sie würden ferner die Angabe erklären, daß Karawelow selbst verhaftet ist.

Die Stimmung in Konstantinopel

wird nach einer indirecten Meldung der „Frankf. Ztg." folgendermaßen geschildert: Die Rückkehr des Fürsten Alexander von Bulgarien hat hier einen günstigen Eindruck hervorgerufen, ohne indeß die Befürchtungen wegen weiterer Complicationen zu verscheuchen. Die hiesigen politischen Kreise glauben bestimmt, Rußland werde nach Kräften den Fürsten neuerdings zu stürzen suchen. Auch erregt die eingetroffene Mittheilung von der jetzt wirklich erfolgten Annäherung Rußlands und Frankreichs hier tiefgehende Besorgniß. Die Militär-Rüstungen werden eifrig fortgesetzt. Die Wünsche des Sultans, Waffen- und Torpedoeinkäufe rasch abzuschließen, und die Note des englischen Botschafters, die Aufforderung der Türkei, der Erhaltung des Friedens halber die Restauration Alexander's direct zu unterstützen, haben den erwarteten Erfolg nicht gehabt. Die Pforte hat sich darauf beschränkt, am Sonntag den Mächten in einer dritten Circularnote die Wiederkehr des Fürsten mitzutheilen und auf die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens hinzuweisen. Sie erwartet Antwort auf ihr zweites Circular, um dann eine Einberufung der Conferenz behufs Regelung der bulgarischen Verhältnisse zu beantragen.

Der Antrag Hammerstein.

Nach einiger Unterbrechung nimmt die „Kreuz-Ztg." jetzt ihre Erörterungen über den Antrag v. Hammerstein wieder auf und zwar in Form einer Auseinandersetzung, deren Verfasser von einer Conferenz lutherischer Pastoren, die vor einiger Zeit in Grünberg (Hessen) getagt hat, beauftragt worden ist, die volle Uebereinstimmung der Conferenztheilnehmer mit dem Antrage Hammerstein zum Ausdruck zu bringen. Hinlänglich charakterisirt ist diese Sympathiekundgebung durch folgende Sätze: „Ganz besonders hat die evangelische Kirche gelitten unter dem Bann der Bureaukratie. Ein bureaukratisches Regiment verträgt die Kirche am wenigsten, denn sie ist ein heiliger Organismus, der Leib des Herrn — die Bureaukratie ist mehr oder weniger Mechanismus."

Die Organisation einer internationalen Gradmessung.

Dem Schweizer Bundesrath ist eine Uebereinkunft betreffend die Organisation einer internationalen Erdmessung, welche namentlich die Einrichtung eines ständigen Centralbureaus in Berlin, sowie die Dotirung einer permanenten Commission durch die betheiligten Staaten zum Zweck hat, zur Annahme vorgelegt. Gleichzeitig ist die Schweiz zur Beschickung der Conferenz der europäischen Gradmessung eingeladen worden, die behufs Ausführung der im Projecte vorgesehenen Maßregeln am 20. Oktober d. J. in Berlin zusammentreten soll. Der Bundesrath hat den Beitritt der Schweiz zu der Uebereinkunft erklärt und zum Vertreter an der Conferenz Professor Dr. Hirsch in Neuenburg ernannt.

Die Choleragefahr.

In den Kreisen der österreichischen Sanitätsbehörden giebt man sich der Meinung hin, daß, je näher der Herbst und mit ihm die Wahrscheinlichkeit des Eintretens kühlerer Witterung rückt, je weniger eine weitere Ausbreitung der Cholera zu befürchten stehe, und daß die Seuche auf den südlichsten Theil der Monarchie beschränkt bleiben werde, um auch dort nunmehr allmählich ganz zu erlöschen.

Die Feier in Budapest.

Der gestrigen kirchlichen Feier zum Andenken an die Rückeroberung der Hauptstadt wohnten die Minister, die Cardinäle und Erzbischöfe, die Mitglieder des Reichstags und des Consularcorps, die Generalität, die Spitzen der Behörden und die vom Auslande abgeordneten Deputationen, an ihrer Spitze die preußische militärische Deputation, sowie die Nachkommen der Helden bei, welche sich bei der Wiedereroberung Ofens ausgezeichnet haben. Die Messe wurde vom Cardinal-Primas v. Simor aus

Gran unter Assistenz der Bischöfe celebrirt. Zu seiner von der Kanzel gehaltenen Rede wies der Cardinal-Primas auf die hohe Wichtigkeit des heute gefeierten Ereignisses für die ganze Christenheit hin und gedachte mit anerkennenden Worten der Nationen, die an der Wiedereroberung Ofens theilgenommen. Die militärischen Ehren bei der Feier wurden von mehreren Compagnien des gemeinsamen Heeres und der Honvedarmee erwiesen. Die Feier schloß mit der Enthüllung der zur Erinnerung an die Rückeroberung gestifteten Gedenktafel.

Die Lage an der russisch-afghanischen Grenze.

Aus Khoja Saleh wird der „Times" unterm 26. ult. telegraphirt: „Hier herrscht vollständige Ruhe, und die Gerüchte von einem möglichen Zusammenstoß zwischen den Afghanen und Russen entbehren der Begründung. Es befinden sich nur 40 schlecht bewaffnete Afghanen, während das Gros der afghanisch-turkestanischen Armee 100 Meilen entfernt, in Mazer-i-Sharif, steht, wo Sir West Ridgeway der Gast des Sirdars Ishak Khan ist. Es herrscht keine Aufregung unter den Afghanen, die es sorgfältig vermeiden, den Russen Ursache zur Klage zu geben. Der allgemeine Gesundheitszustand der britischen Commission erfordert deren Rückkehr nach Indien, und der Emir hat, während er seine große Verpflichtung für das vollbrachte Werk anerkennt, seine Ueberzeugung ausgedrückt, daß der kleine verbleibende Theil der Grenze von den beiden Regierungen in zufriedenstellender Weise geregelt werden wird. Der afghanische Herrscher hat befriedigende Versicherungen von dem russischen Commissär erhalten."

Deutschland.

π **Berlin**, 2. September. **[Deutsche Waaren in Argentinien.]** Die Märkte Argentiniens weisen seit einiger Zeit einen erheblich stärkeren Zufluß deutscher Waaren auf. Unter denselben befinden sich neue Beleuchtungsapparate für Ortschaften, in denen kein Gas vorhanden ist, Apparate für Brauereien und Weinhandlungen, zum Beispiel solche zum Spülen, Füllen, Verkorken und Verkapseln von Flaschen, Centrifugalpumpen und Faßreinigungsmaschinen. Diese Maschinen empfehlen sich besonders den Brauern in den Campstädtchen, weil in der heißen Sommerszeit, in welcher der Consum am größten ist, Arbeitskräfte nur schwierig zu bekommen sind. Viel Absatz findet ein Apparat zum Bierausschank vermittelst flüssiger Kohlensäure, durch welche sich das Getränk im Faß während mehreren Wochen frisch erhält, indem die Kohlensäure präservirend wirkt. Außer diesen Gegenständen gelangen noch eine Menge anderer, für jenes Land besonders praktischer Artikel, wie Zimmerdouchen, vollständige Badeeinrichtungen mit Heizung, Badestuhl mit Wärmöfen, Zimmerfontainen, Mantelöfen und Anderes mehr zum Absatz.

* **[Das Befinden des Kriegsministers]** ist befriedigend; die Verletzungen sind nur leichter Art, und man hofft, daß General Bronsart v. Schellendorff sich schon in wenigen Tagen wieder dem Dienste widmen kann. Dem Kaiser wurde noch gestern über das günstige Befinden des Generals Bericht erstattet.

* **[Staatssecretär Graf Herbert Bismarck]** ist gestern hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte seines Amtes wieder übernommen. Seit Ostern hatte er sich vertreten lassen.

* **[Zu den Ausweisungen.]** Der „Kurjer Warsz." brachte im Mai d. J. eine Mittheilung über die Ausweisung eines Hrn. Wozniakowski aus Breslau, welcher dort mit seiner kranken Gattin aus Wilna angekommen war, um an der Letzteren eine ärztliche Operation ausführen zu lassen. Wie der „N. S." jetzt zuverlässig mitgetheilt wird, beruht diese Mittheilung des Warschauer Blattes ihrem ganzen Inhalte nach auf Erfindung.

* **[Themata des nächsten Juristentages.]** Der im September in Wiesbaden stattfindende XVIII. deutsche Juristentag wird, wie gemeldet, die Frage in Berathung nehmen, ob gesetzlich mit Strafe und eventuell mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen ist, wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel verwendet, um auf den Cours von Effecten oder den Marktpreis von Waaren einzuwirken. In dem Programm für den bevorstehenden Juristentag ist diesem Berathungsgegenstande folgende ausführlichere, das Börsengeschäft nach verschiedenen Richtungen hin treffende Fassung gegeben:

„Ist gesetzlich mit Strafe und eventuell mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen: 1) wer öffentlich in Bekanntmachungen wissentlich falsche Thatsachen vorspiegelt oder wahre Thatsachen entstellt, um zur Betheiligung an einem Anlehen zu bestimmen, 2) wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel verwendet, um auf den Cours von Effecten oder den Marktpreis von Waaren einzuwirken, 3) wer für oder mit Personen, welche öffentlich oder von Privaten angestellt sind, in Kenntniß ihrer Eigenschaft, ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten oder Principale Zeitkaufgeschäfte abschließt, 4) wer unter wissentlicher Benutzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen für denselben oder mit demselben Zeitgeschäfte abschließt?"

Eine weitere für das Börsenwesen wichtige Frage, mit welcher sich der bevorstehende Juristentag beschäftigen wird, ist die:

„Empfiehlt es sich, die Vorschrift des allgemeinen Handelsgesetzbuches, daß die Handelsmakler keine Handelsgeschäfte auf eigene Rechnung machen sollen, zu beseitigen oder abzuändern? und welche Vorsichtsmaßregeln sind eventuell zu bestimmen, um die Stellung der Handelsmakler zu stärken?"

* **[Versicherungswesen für Fischer.]** Am 11. und 12. September sollen in Bremen auf Veranlassung der Section für Küsten- und Hochseefischerei Berathungen über die Einrichtung von Versicherungsanstalten für deutsche Fischerfahrzeuge der Nordsee stattfinden. In der nächsten Zeit wird von derselben Seite Fürsorge an der Unterweser eine solche Versicherungskasse ins Leben gerufen werden. Man beabsichtigt auch einen Verband zwischen den verschiedenen Versicherungskassen von Fischerfahrzeugen herzustellen, wie sie an mehreren Fischereiplätzen der Nordsee, so in Blankenese, Finkenwärder und Norderney, bestehen.

Dresden, 2. Sept. Der König von Portugal ist heute Vormittag nach Gotha abgereist. Der König, Prinz Georg und Prinzessin Josepha gaben denselben das Geleit zum Bahnhof.

Mainz, 1. September. Die Soldaten des 87. und 88. Inf.-Regimentes, welche bei der gestrigen furchtbaren Hitze Felddienstübungen mit bedeutenden Marschanstrengungen in das Nassauische unternehmen mußten, hatten bei diesen Anstrengungen derart zu leiden, daß viele Truppen auf dem Nachhausemarsch aus Erschöpfung zusammenstürzten und auf dem Wege liegen bleiben mußten. Unzählige Menschen nahmen sich der Armen an und pflegten sie bis sie sich wieder erholt hatten. Aus obigen Gründen sind heute die Marschübungen unterblieben.

* Aus München wird der „Voss. Ztg." geschrieben:

Die Wendung, in welcher der bairische Reichsrath Graf Törring eine Dotation für die Hinterbliebenen des Obermedizinalraths v. Gudden vorschlug, hat vielfach den Eindruck hervorgerufen, als seien dieselben auf eine solche Unterstützung angewiesen. Gudden's Einnahmen während seines vierzehnjährigen Aufenthalts in München lassen sich bei seinem steten allein der Wissenschaft gewidmeten Interessen auf jährlich 30 000 M und mehr berechnen. Für die Begründung der Zuweisung einer Dotation sind unseres Erachtens diese Berechnungen jedoch gerade so ungerechtfertigt, wie das von Grafen Törring vorangestellte Motiv. Die Dotation soll kein Almosen sein, sondern eine Anerkennung und ein Dank dafür, daß Gudden, um den König zu retten, sein Leben opferte. Und die Verpflichtung hierzu wächst um so mehr, je größeren Schwierigkeiten die Ernennung von Gudden's Schwiegersohn, dem verdienten Professor der Psychiatrie Grashey zu Würzburg, zum Nachfolger des Verstorbenen bisher unterliegt. Die ultramontane Partei, die im bairischen Abgeordnetenhause gesiegt, hält nämlich jetzt den Zeitpunkt gekommen, um ihr Parteiziel, die Einführung barmherziger Schwestern als Personal in der Münchener Anstalt an Stelle des bisherigen, gerade von Gudden zu hoher Vollendung erzogenen Pflegerpersonales, zu verwirklichen und will einen Director ernennen, der nicht in diesem Punkte nachgiebt. Professor Grashey ist, wie alle namhaften bairischen Irrenärzte, ein Gegner dieser Veränderung und wird deshalb von der maßgebenden Behörde abgelehnt. Die Regierung dagegen wünscht seine Berufung, aber es hat vorläufig den Anschein, als müßte sie zu dem Auswege greifen, getrennt von der Kreisirrenanstalt eine psychiatrische Klinik zu errichten und diese dem Professor Grashey zu übertragen, wenn sie ihn überhaupt nach München bringen will. Eine schleunige endgiltige Regelung der Angelegenheit ist um so mehr zu wünschen, als gerade jetzt der bisherige Oberarzt und Stellvertreter des Directors wegen Krankheit pensionirt ist und seine Stelle durch einen noch nicht bestätigten Assistenzarzt verwaltet wird, der also vorläufig die erste Spitze eines so wichtigen Instituts mit mehr als fünfhundert Kranken bildet.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 1. Sept. Der Rector der Universität bemerkte in seiner Eröffnungsrede, Budapest sei nach Heidelberg nicht geladen worden, weil die Festordner sich von einer Politik der Mißverständnisse und Ungerechtigkeit leiten ließen. Gleichwohl werde die Universität fortfahren, das wissenschaftliche Leben des Auslandes zu studiren und zu benützen und die heimische Cultur zu pflegen, ohne Rücksicht auf Lob und Tadel der Fremden.

Frankreich.

* **[Schiffsbauten.]** Am 29. September wird in Lorient ein Panzerschiff 1. Klasse, der „Hoche", vom Stapel gelassen. Derselbe wird eines der größten Kriegsschiffe Frankreichs sein und folgende Ausrüstung haben: 4 Geschütze von 34 Centim. Kaliber, welche in Drehthürmen und völlig gegen das Feuer feindlicher Geschütze gedeckt; ferner eine Anzahl von Batterien mit Geschützen von 14 Centim. und „Repetirkanonen". 2 Thürme befinden sich in der Mitte, 1 vorn und 1 hinten. Neben dem „Hoche" befindet sich der „Brennus" auf der Werfte, dessen Kiel an nach 80 Rippen fertig ist. Dies ist eines der Panzerschiffe, deren Weiterbau vom Marineminister nach den neuesten Leistungen der Torpedoboote eingestellt wurde. Man glaubt, der Bau werde im Januar wieder aufgenommen werden, da bereits 1 200 000 Frcs. auf das Schiff verwendet worden sind, die bei dessen Nichtvollendung völlig verloren wären. — Das Panzerschiff ersten Ranges „Le Formidable" erhält gegenwärtig seinen Panzer. — Das gepanzerte Kanonenboot „La Fusée" wird gegenwärtig Versuchen unterworfen. Der Panzer dieses sehr angefochtenen Modells ist ziemlich dünn, und die Bewaffnung besteht nur in einem langen Stahlgeschütz von 24 Centim. (Modell 1881), 4 Revolverkanonen und einem Torpedo-Schleuderrohr, das 1 Meter 50 Centim. unter der Wasserlinie angebracht ist.

Bulgarien.

* **[Die Cadettenverschwörung.]** Ueber die Betheiligung der Zöglinge der vom Fürsten Alexander selbst gegründeten Cadettenschule in Sofia am Staatsstreich berichtet die „Telegraful": „In der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend erschien Gruew, der Commandant der Cadettenschule, in den Lokale derselben und gab Befehl, die Zöglinge zu wecken. Dieselben kleideten sich in aller Eile an und folgten ihrem Commandanten auf einen benachbarten Platz. Hier befahl ihnen Gruew, einen Kreis um ihn zu bilden, da er ihnen eine sehr wichtige Mittheilung zu machen habe. Nachdem er sie an die Vorschriften der Disciplin erinnert hatte, theilte er ihnen mit, daß der Fürst entthront sei, und daß sie sich in den Palast zu begeben hätten, um ihn zu verhaften. Er appellirte an ihre Treue (!) und Ergebenheit (!). Die Gruppe der Militärzöglinge wurde von einem Bataillon des Regiments Küstendil mit aufgepflanztem Bajonett umgeben. Die Cadetten leisteten den Eid und marschirten, immer unter Escorte der Soldaten, nach dem Palaste. Dank der Ortskenntniß des Herrn Gruew vermochten sie geräuschlos in das Innere zu dringen. Einige Palastgendarmen leisteten jedoch einen gewissen Widerstand, wobei drei derselben verwundet wurden."

Ueber die Cadettenschule in Sofia, welche bei dem letzten Staatsstreiche in Bulgarien eine hervorragende Rolle spielte, berichtet der „Glas Naroda" von angeblich unterrichteter Seite folgendes: Nach dem vorjährigen Kriege wurden etwa fünfzig Studenten verschiedener Fächer, welche als Freiwillige den Feldzug mitgemacht hatten, in die Cadettenschule in Sofia aufgenommen. Es hatte sich um die Beförderung dieser Freiwilligen zu Offizieren gehandelt. Fürst Alexander hat sich jedoch der sofortigen Beförderung widersetzt, indem er geltend machte, daß das Avancement erst erfolgen könne, wenn die betreffenden die Militärschule ordentlich absolvirt haben; dann würden sie allerdings als die ersten an die Reihe kommen. Die Gegner des Fürsten benützten diesen Umstand zu Agitationen gegen seine Person. Der Director führte den Schülern insgeheim vor Augen, daß sie für Bulgarien geblutet und daß sie nach den Worten des russischen Consuls sofort zu Offizieren hätten befördert werden sollen. „Wer hindert euch daran?" fragte er täglich, und die Antwort lautete immer: „Fürst Alexander". So trat er auch zuletzt an sie heran und verführte sie zur Revolte, um das hauptsächlichste Hinderniß ihrer Carriere zu beseitigen. Diese Schüler wurden auch, wie gesagt, die Mehrzahl, die Hauptverschwörer.

Von der Marine.

* **[Schiffsbewegungen.]** Corvette „Blücher" Poststation: Kiel. — Panzer-Corvette „Oldenburg" und Panzer-Corvette „Hansa" Wilhelmshaven. — Kreuzer-Corvette „Ariadne" Neufahrwasser. — Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Panzer-Fregatte „Friedrich Karl" bis 8. Septbr. Portsmouth, dann Wilhelmshaven. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Kanonenboot „Iltis" Wilhelmshaven. — Aviso „Loreley" Galatz. — Kreuzer-Corvette „Luise" Wilhelmshaven. — Brigg „Musquito" Kiel. — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Hongkong. — Kreuzer-Corvetten „Bismarck", „Gneisenau", „Olga" Poststation: Hongkong; für „Gneisenau" (auf der Heimkehr) Plymouth. — Kreuzer „Albatroß" Sidney (Australien). — Kreuzer „Möwe" Bombay. — Kanonenboot „Hyäne" Zanzibar. — Corvette „Nixe" Port of Spain (Trinidad). — Corvette „Sophie", Kreuzerfregatten „Stein", „Prinz Adalbert" und „Moltke" Wilhelmshaven. — Aviso „Falke" Wilhelmshaven. — Aviso „Pommerania" Kiel. — Vermessungsfahrzeug „Drache" Nordstrand an der Hever. — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Torpedoboot „Vorwärts" Kiel. — Corvette „Carola" Hongkong. — Segelfregatte „Niobe" Kiel. — Aviso „Blitz" und Torpedoboote S. 7—13 Wilhelmshaven. — Panzerfahrzeug „Brummer" und Torpedoboote S. 1—6, ferner Panzergeschwader (bestehend aus den Panzer-Corvetten „Baden", „Sachsen", „Württemberg", „Oldenburg" und Aviso „Zieten") Wilhelmshaven.

* Dem soeben ausgegebenen „Marine-Verordnungsblatt" liegt das Reglement über die Ergänzung des Personals für den höheren Marine-Verwaltungsdienst, genehmigt durch Cabinets-Ordre vom 24. August 1886, bei. Die Beamten des höheren Marine-Verwaltungsdienstes ergänzen sich in der Regel aus Militär-Intendantur-, Gerichts- und Regierungs-Referendaren, welche mindestens ein Jahr lang mit gutem Erfolge als Referendarien beschäftigt gewesen sind, Reserve- oder Landwehr-Offiziere sind, oder durch ein Attest des Bezirks-Commandos nachweisen, daß ihre Ernennung zum Offizier zu erwarten steht.

Danzig, 3. September.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 4. Septbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Meist trockenes, etwas kühleres Wetter bei vielfach bedecktem Himmel und leichter bis mäßiger Luftbewegung. Stellenweise Gewitter.

* **[Ufer-Eisenbahn.]** Die von dem Vorsteher-Amt der hiesigen Kaufmannschaft wiederholten und von mehreren Seiten, namentlich von dem Herrn Regierungs-Präsidenten sowie von der Eisenbahnverwaltung befürworteten Vorstellungen wegen Erweiterung und Verbesserung der hiesigen Hafen- und Bahnhofs-Anlagen haben bekanntlich den Erfolg gehabt, daß seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten zunächst durch Verfügung vom 29. Mai v. J. eine nochmalige Prüfung der für die Erweiterung der Geleisanlagen in Neufahrwasser aufgestellten Projecte angeordnet wurde. Diese Prüfung hat alsdann in dem gegenwärtig vorliegenden neuen Projecte einer vom Bahnhofe Olivaerthor ausgehenden, hinter den Fabriken und Lagerhöfen bei Legan herumführenden, mit diesen, sowie mit dem Uferterrain oberhalb Legan (Kalkschanze) durch Anschluß und Zweiggeleise zu verbindenden und unterhalb Legan beim „Branntweinspfahl" auf das fiscalische zwischen der Chaussee und der Weichsel belegene Vorland hinüberzuführenden Eisenbahn, bei gleichzeitiger Herstellung eines ca. 1250 M. langen und 50 M. breiten Hafenkais auf diesem Vorlande, einen erfreulichen Abschluß gefunden. Unterm 30. Juni d. J. ist, wie wir damals bereits mitgetheilt haben, dem Vorsteher-Amte amtlich die Mittheilung gemacht worden, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten sich geneigt erklärt hat, die Bereitstellung von Staatsmitteln für die Herstellung der vom Vorsteher-Amte gewünschten Eisenbahnverbindung zwischen Danzig Olivaer Thor und dem Weichselufer oberhalb Neufahrwasser sowie für die erforderliche Uferbefestigung zu befürworten, wenn die Kaufmannschaft in Danzig ihr Interesse an diesen Bauausführungen dadurch bethätigt, daß sie den zur Bahnanlage erforderlichen Grund und Boden, soweit derselbe sich nicht bereits im staatlichen Besitze befindet, unentgeltlich hergiebt oder die für dessen Erwerb aufzuwendenden Kosten erstattet. Wegen Beschaffung dieser Geldmittel hat das Vorsteheramt die erforderlichen Schritte angebahnt. Die Generalversammlung der Actionäre der hiesigen Sparkasse hat sich in Anerkennung der Wichtigkeit des in Rede stehenden Projects für die Belebung der Handels- und Erwerbsverhältnisse unserer Stadt zu einem Beitrage aus ihren verfügbaren Fonds bereit erklärt und auch mit der Communal-Verwaltung, welche schon früher ihre Bereitwilligkeit zur Unterstützung eines anderweiten, kleineren Projects, das jetzt sistirt ist, kundgegeben hatte, schweben Verhandlungen in gleicher Richtung. Eine hierauf bezügliche Vorlage des Magistrats wird bereits am nächsten Dienstag die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigen.

* **[Größeres Feuer.]** Ein bedeutender und sehr bedrohlicher Brand erforderte in letztverflossener Nacht eine längere, sehr angestrengte Thätigkeit unserer Feuerwehr. Bald nach 1 Uhr waren auf dem Grundstück Bastion Aussprung Nr. 6 ein Schuppen, eine Remise und Stallungen, in denen sich verschiedene Wagen Geschirre, sowie viel Futtervorräthe (Heu, Hafer ꝛc.) befanden, in Brand gerathen. Bei der leichten Bauart dieser Gebäulichkeiten und ihrem dem Feuer überreichliche Nahrung gewährenden Inhalt bildeten sie alsbald ein einziges mächtiges Flammenmeer. Auch das massive Wohngebäude, neben welchem sich ein Pferdestall nebst Futterboden befand, war bereits angebrannt. Die Feuerwehr mußte deshalb alle Kräfte aufbieten, dieses schon in früheren Jahren mehrfach von Brandunglück heimgesuchte, damals von vielen Familien bewohnte Gebäude sowie das ebenfalls schwer bedrohte Wohngebäude Nr. 7 zu erhalten resp. zu schützen. Vier Hydranten und drei Druckwerke wurden zu diesem Zwecke in Thätigkeit gesetzt und mit den hierdurch auf die Flammen geworfenen Wassermassen gelang es denn auch, das Feuer am Wohnhause Nr. 6 abzulöschen, ehe es weiteren Umfang annehmen konnte, und das Gebäude Nr. 7 ganz zu schützen. Die zuerst erwähnten Stallgebäude waren jedoch unrettbar; sie brannten bis auf den Grund nieder und es kam auch ein in dem Stalle befindliches Pferd in den Flammen um.

Ein kleiner Brand, in dem Hause Langgasse Nr. 4 entstanden, veranlaßte ferner gestern Abend 6¼ Uhr das Ausrücken der Feuerwehr. Dieselbe konnte jedoch, da bei ihrem Eintreffen der Schaden bereits beseitigt war, sofort wieder umkehren.

* **[Seebad Westerplatte.]** Wie uns mitgetheilt wird, wurde gestern im Seebade Westerplatte das hunderttausendste Bad in diesem Sommer genommen. Im Jahre 1885 badeten überhaupt nur 90 663 Personen, im Jahre 1884 85 673 und 1883 nur 80 129 Personen.

* **[Genesung.]** Der commandirende General des 1. Armeecorps, Hr. v. Kleist, ist von seinem Unfall, der ihn diesmal an den geplanten hiesigen Truppenbesichtigungen vor dem Ausrücken zum Manöver hinderte, jetzt so weit genesen, daß er zur Theilnahme an den Manövern der 1. Division von Königsberg abreisen konnte.

* **[Industrielles.]** Zu den Lebensfragen der auf die Benutzung von Wasserkraft angewiesenen Kleinindustrie in Drahtzieherei, Hammerwerken u. s. w., welche mit der mit Dampfkraft arbeitenden Großindustrie einen schweren Concurrenzkampf zu bestehen hat, gehört eine rationelle Ordnung der Benutzung der Wasserkräfte, welche eine intensivere Ausnutzung derselben ermöglicht. Zu diesem Ende und insbesondere um zu erreichen, daß die Werke, welche bisher aus Wassermangel zeitweilig ihren Betrieb einstellen und ihre Arbeiter entlassen mußten, das ganze Jahr hindurch arbeiten können, ist die Anlegung von Thalsperren und Sammelbassins zur Anregung gekommen, wie sie in Nachbarländern, z. B. in Belgien, bereits mit Erfolg eingerichtet sind. Zur Ausführung derartiger Unternehmungen auf genossenschaftlichem Wege bietet das Gesetz vom 1. April 1879 betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften an sich den geeigneten Weg; derartige Unternehmungen lassen sich sowohl im Wege der Bildung einer öffentlichen als einer privaten Genossenschaft nach den Vorschriften dieses Gesetzes ermöglichen. In der Praxis hat sich indessen eine erhebliche Schwierigkeit bezüglich der Genossenschaftsbildung daraus ergeben, daß ein Beitrittszwang nur für Zwecke der Ent- und Bewässerung, nicht aber behufs gewerblicher Benutzung des Wassers gegeben ist. Es ist daher aus den Kreisen der Interessenten zur Anregung gebracht worden, ob nicht das bezeichnete Gesetz dahin zu ergänzen sei, daß der Beitrittszwang unter Anordnung der erforderlichen Cautelen gegen Mißbrauch auch auf Genossenschaften der hier in Rede stehenden Art auszudehnen sei. Dieser Anregung hat indessen, wie jetzt öfficiös geschrieben wird, keine Folge gegeben werden können. Aber es lassen sich voraussichtlich die entstandenen Schwierigkeiten dadurch beheben, daß die betheiligten Gemeinden als solche in das Unternehmen eintreten. In den Händen derselben stellt sich die Nutzung und Vertheilung des verfügbaren Wassers ungleich besser, als in den Händen bestimmter Interessentengruppen. Die Gemeinden können sich nach dem Gesetz vom 1. April 1879 aber bereits jetzt an der Genossenschaftsbildung betheiligen, auch mehrere Gemeinden sich zu solchen vereinigen. Zunächst werde daher auf diesem Wege die Verwirklichung der im Interesse der Kleinindustrie zweifellos lebhafte Förderung verdienenden Pläne anzustreben sein.

-m- **[Ornithologischer Verein.]** Eine größere Anzahl von Mitgliedern dieses Vereins hatte gestern Nachmittag einen Ausflug nach den „Dreischweinsköpfen" bei Guteherberge unternommen, woselbst man sich in dem lieblichen Buchenhain mit Preisschießen, Spaziergang durch den Wald, Gesellschaftsspielen u. s. w. vergnügte. Am Abend wurde ein Feuerwerk abgebrannt, welches in der Waldesstille bei ruhiger Abendluft und reich besterntem Himmel besonders hübsch zur Geltung kam.

* **[Abiturientenprüfung.]** Die Prüfung der Abiturienten des städtischen Gymnasiums fand heute Freitag Vormittag statt. Es unterzogen sich derselben die Oberprimaner: Richard Arnold, Bruno Ehrlich, Gregor Ficht, à Porta, Plehn, Oswald Thun und der Extraneus, stud. phil. Wulkowski. Sämmtliche Examinanden bestanden die Prüfung. Thun, Ehrlich, Plehn und Ficht wurden wegen vorzüglichen Ausfalls der schriftlichen Arbeiten von dem mündlichen Examen dispensirt.

* **[Schußverletzung.]** Der Schachtmeister Heinrich Schulz zu Nieder-Prangenau beabsichtigte daselbst gestern Abend in Gemeinschaft mit Bekannten das Sedanfest zu begehen und hatte zu diesem Zwecke Feuerwerk beschafft und Teertonnen zum Anzünden aufgestellt. Zur Feier des Tages mußte aber auch „geschossen" werden; es wurde daher ein Revolver herbeigeholt und der Schmiedegeselle Neugebauer übernahm, dicht an Schulz stehend, das Laden desselben. Plötzlich krachte ein Schuß und S. war eine Kugel in die rechte Achselhöhle gedrungen. Er wurde sofort per Wagen nach dem Stadtlazareth geschafft. Die Kugel ist von den dortigen Aerzten bisher noch nicht gefunden.

[Polizeibericht vom 2. September.] 1 Wittwe, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Cigarrenarbeiter, 1 Wittwe wegen Hehlerei, 1 Arbeiter, 1 Küfer wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 5 Obdachlose, 1 Bettler, 3 Betrunkene, 1 Dirne. Gefunden: 1 kleiner Schlüssel, 1 Paar weiße Handschuhe, 1 schwarzer Sonnenschirm; abzuholen von der Polizei-Direction. Verloren: am 30. v. M. im Kurgarten auf der Westerplatte ein silbernes Armband, aus 20-Pfennigstücken hergestellt; abzugeben auf der Polizei-Direction.

⁑ **Oliva**, 2. September. Nach langer Pause erscholl gestern wieder einmal ein Feuerruf in Oliva. Vermuthlich durch eine mangelhafte Bauanlage war das letzte Gebäude linker Hand an der Chaussee nach Zoppot in Brand gerathen. Die schnell herbeigeeilten beiden Gemeinde-Druckwerke in Verbindung mit dem Druckwerke von Conradshammer drängten den Brand soweit zurück, daß nur das Innere des Wohnhauses ausbrannte und das Dach beschädigt wurde. Die organisirte Feuerwehr der Nachbargemeinde Zoppot glänzte durch Abwesenheit, obwohl die Gemeinde Oliva mit ihrem Druckwerk noch bei jedem Feuer in Zoppot aus eigenem Antrieb schleunigst zu Hilfe geeilt ist und stets eifrig bei der Löscharbeit mitgewirkt hat. Noch neulich war dies bei dem Scheunenbrande auf dem Gut des Hrn. Göldel der Fall. — Der Krieger-Verein Oliva-Zoppot, dessen Versammlungen und Feste sich bekanntlich durch ihren tactvollen Ton und die Vermeidung politischer Parteipropaganda auszeichnen, hat diesmal leider auf Veranstaltung einer Sedanfeier verzichten müssen, weil viele hervorragendere Mitglieder und Freunde des Vereins durch anderweite festliche Veranstaltungen fern gehalten wurden. Der Verein wird dafür aber am 18. Oktober, dem Geburtstage des Kronprinzen, eine größere patriotische Festfeier veranstalten.

± **Neuteich**, 2. Sept. In der Nacht vom 1. zum 2. d. ist beim Besitzer Dietrich in Neumünsterberg bei Rothebude ein äußerst dreister Einbruch ausgeführt. Der Dieb ist durch den Hausflur bis in die Schlafstube vorgedrungen und hat aus den vor dem Bette liegenden Beinkleidern ein Portemonnaie, enthaltend 500 M. in Papier, 200 M. in Gold und Silber sich angeeignet. Außerdem hat er zwei Anzüge und zwei Taschenuhren mit goldenen Ketten mitgenommen.

8 **Marienburg**, 2. Sept. Die ungeheure Trockenheit macht sich auch in unserem Kreise sehr fühlbar; das Steigen der Preise von Butter, Milch und Gemüse ist schon eine unmittelbare Folge der Dürre. Auf höher gelegenen Weideplätzen ist Gras und Klee vollständig ausgebrannt.

Dt. Krone, 1. Septbr. Am vergangenen Sonntag Abend brannten in Rose drei Häuser, darunter das katholische Schulhaus nebst seinen Nebengebäuden nieder. Es sind fünf Familien obdachlos geworden. Beim Retten sind mehrere Personen schwer verletzt worden, von denen einer seinen Wunden erliegen dürfte. Als der Brandstiftung verdächtig ist ein junger Bursche verhaftet.

Graudenz, 2. Sept. Der Sedantag wurde auch hier festlich begangen. Das Schullehrer-Seminar hatte hierzu besondere Einladungen erlassen und die festlich geschmückte Turnhalle beherbergte in ihren Räumen die Gäste. Die Festrede hielt Herr Seminarlehrer Scholz, der in kräftiger und schwungvoller Rede die Bedeutung des Tages hervorhob und inhaltsvolle und beherzigenswerthe Worte an die Zöglinge des Seminars, seine späteren Mitcollegen, richtete: „Deutsch sein und die Vaterlandslandsliebe über alles!" Nagel's gut eingeübte Chöre verfehlten ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht. Herr Director Weiß kann mit Stolz und Befriedigung auf die Anstalt blicken, da es ihm in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelungen, den deutschen Sinn so zu fördern, wie es geschehen, und so wollen wir auch hoffen, daß das polnische Herrmanczyk und Sczymanski wieder umgewandelt werde in das schlichte, deutsche Herrmann und Schiemann. So ein wenig in den Taufregistern der Altvorderen nachlesen, wäre ohne Schaden.

Thorn, 1. September. Gestern Abend erschoß sich hierselbst im Glacis der bei einem hiesigen Rechtsanwalt seit länger als 12 Jahren in Stellung gewesene Bureauvorsteher Falk. Die Kugel drang demselben durch die rechte Schläfe in das Gehirn, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Die Leiche ist erst heute früh aufgefunden worden. In einem von Falk zurückgelassenen Briefe hat derselbe Unrechtlichkeiten, die er gegen seinen Prinzipal begangen, als Motiv der Selbstentleibung angegeben. (N. W. M.)

WT. **Königsberg**, 2. Septbr. Der Sedantag ist hier in der gewohnten Weise am Morgen durch Glockengeläute von allen Kirchthürmen, am Vormittag durch einen Festgottesdienst in der Schloßkirche, sowie durch Festacte in den Schulen gefeiert worden. Mittags fand eine Feier des Kriegervereins am Kriegerdenkmal, am Nachmittag und Abend fanden musikalische Vorträge im Volksgarten und in den Hafenetablissements statt. Die Stadt war reich mit Flaggen geschmückt. Am Abend waren einzelne Theile der Stadt, sowie die öffentlichen Denkmäler und die Hafenetablissements glänzend beleuchtet.

Königsberg, 2. Sept. Für Schiffer ist eine Entscheidung von Interesse, welche unlängst die Kammer für Handelssachen beim hiesigen Landgerichte gefällt hat. Der dänische Schooner „Dania" war im Winter auf der Fahrt von Königsberg nach Pillau im Haffe von

Eismassen derart eingeschlossen worden, daß die Vernichtung des Schiffes jeden Augenblick zu erwarten stand. Der Capitän erbat Hilfe von Pillau und es ging hierauf unter dem Commando des Lootsen-Commandeurs Claassen der fiskalische Dampfer „Pilot" aus, zertrümmerte die Eismassen und bahnte unter überaus schwierigen Umständen (die Schiffsmannschaft des Dampfers war achtzehn Stunden unterwegs) eine Fahrstraße, auf welcher das gefährdete Schiff glücklich in den Hafen von Pillau geleitet werden konnte. Obwohl die Rettung des Schooners lediglich dem thatkräftigen Eingreifen des „Pilot" zu danken war, welcher dabei selbst in höchster Gefahr schwebte, verweigerte die Rhederei der „Dania" die Entrichtung des von der Regierung auf 1000 M festgesetzten Bergelohnes. Die Kammer für Handelssachen entschied nun auf die Klage der Rhederei, daß der Eigenthümer der „Dania" verpflichtet sei, einen Bergelohn von 1000 M zu zahlen. Wie die „Pr.-Litt. Z." hört, hat die Regierung Veranlassung genommen, der Mannschaft des „Pilot", welche sich so thatkräftig des gefährdeten Schiffes annahm, Prämien in Höhe von zusammen 650 M zu gewähren.

Pr. Holland, 2. Septbr. Unsere Lokal-Gewerbe-Ausstellung wird am 12. September eröffnet werden. Am darauf folgenden Sonntag, 19. September, hält hier der gewerbliche Central-Verein für Ostpreußen seine Generalversammlung und seinen Gewerbetag ab und es findet bei dieser Gelegenheit die Prämiirung statt. — Ein größeres Brandunglück suchte gestern Abend unsere Nachbarortschaft Crossen heim. Es sind von der Besitzung des Herrn Paulwitz, wo das Feuer in der Scheune auskam, sämmtliche Gebäude heruntergebrannt. Dann theilte sich das Feuer den Wirthschaftsgebäuden des Herrn Liedtke mit, die ebenfalls in Flammen aufgingen. Mehrere Instkathen sind gleichfalls abgebrannt. Ein Dienstmädchen des Herrn Liedtke hatte beim Retten eines Kleiderkastens das Unglück, die Treppe hinunterzustürzen und ein Bein zu brechen.

Goldap, 1. Septbr. In der Nacht vom 29. zum 30. August brannte das dem Rittergutsbesitzer v. Horn gehörige Schloß Rakowken bis auf die Ringmauern nieder. Unter anderen werthvollen Sachen ist auch die reiche Bibliothek mit auserlesensten Werken verbrannt.

ff. Pillau, 2. Sept. Am 31. v. M. traf hier ein Marine-Commando unter Führung des Lieutenant zur See Prinz Reuß ein, um die neuen Torpedoböte nach erfolgter Abnahme weiter zu befördern. — Am 31. v. M. fuhr der hiesige Bugsirdampfer „Vox" nach See, um die Hochseefischerei versuchsweise zu betreiben. Der Dampfer hat ca. 2 deutsche Meilen in See drei Züge gemacht, dabei jedoch nur 1 Schock Flundern gefangen und weitere Versuche als nicht rentabel unterlassen. — Gestern spülte das Haff an dem Camstigaller Haken die Leiche einer Frau an Land, in welcher man die am 25. v. M. beim Kentern des Bootes ihres Ehemannes ertrunkene Kahnschifferfrau Radtke aus Bodenwinkel vermuthete. Die Besichtigung der Leiche widerlegte jedoch dieses Gerücht. Die Persönlichkeit der Leiche ist bisher noch nicht ermittelt.

Darkehmen, 2. Sept. Zu Petrelskehmen im diesseitigen Kreise sind zufolge einer Bekanntmachung des Landraths vom 26. v. M. die schwarzen Pocken ausgebrochen.

Stallupönen, 1. Septbr. Am Montag Abend wurde von dem Personenzug, der den hiesigen Bahnhof um 9 Uhr 17 Minuten verläßt, ein Schmiedelehrling derart überfahren, daß der Kopf des Unglücklichen vom Rumpf getrennt wurde.

✉ **Bromberg**, 2. Sept. Mit der Einrichtung einer staatlichen Fortbildungsschule soll hier nun auch vorgegangen werden. In der letzten Schuldeputationssitzung ist diese Angelegenheit bereits zur Sprache gekommen. Die Stadt soll nämlich das Lokal zu einer solchen Schule hergeben; die an derselben Unterricht ertheilenden Lehrer werden dagegen von Staatswegen bezahlt. Die Schüler derselben sollen in Gruppen getheilt werden, von denen je eine Gruppe allwöchentlich zweimal je zwei Stunden unterrichtet werden wird. — Von einer vor einiger Zeit von hier ausgewiesenen Einwandererfamilie ist die Frau mit den Kindern nach hierher zurückgekehrt, nachdem ihr Ehemann in Rußland verschwunden ist und sie, aller Existenzmittel beraubt, keinen anderen Ausweg wußte, als wieder nach ihrer alten Heimath — sie ist eine geborene Preußin — zu ihrer Mutter und Geschwistern hierselbst zurückzukehren. Es wird ihr dies aber übel bekommen, denn zunächst soll sie hierfür bestraft und dann wieder per Schub mit ihren Kindern über die Grenze gebracht werden. — Neuerdings hat wieder ein Eisenbahnbetriebs-Secretär mit polnischem Namen seine Versetzung von hier nach Stolp erhalten.

Vermischte Nachrichten.

* [Lilli Lehmann] hat jetzt in Wien ein amtliches Schreiben des Generalintendanten v. Hülsen erhalten, worin ihr mitgetheilt wird, daß der Kaiser ihr die erbetene Entlassung aus dem königlichen Theater gegenüber, außer der Zahlung der Conventionalstrafe, noch eingegangenen weiteren Verbindlichkeiten in Gnade genehmigt habe. Die Sängerin kann nunmehr an allen deutschen Bühnen gastiren oder als engagirtes Mitglied spielen.

* [Ein vermeintlicher Sohn Napoleon's I.] Mit Edict des Landesgerichts Wien vom 16. Juli 1886 wurde über den 75jährigen Jean Fournier, welcher am 26. Juni d. J. in Wien aus Frankreich eingetroffen war, die Curatel wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinns verhängt. Jean Fournier, zu dessen Curator der Advocat Dr. Wolf Eppinger bestellt wurde, soll nach Demi gu, Departement Saone-et-Loire, zuständig und zuletzt in Paris wohnhaft gewesen sein. Er meint der Sohn Napoleon's I. und der Kaiserin Maria Louise zu sein, nennt sich François Charles Giuseppe Bonaparte und ist seiner Angabe nach nach Wien gekommen, um hier befindliche Documente zu beheben, welche seine Abstammung erweisen sollen. Nachdem er eine Reihe von Briefen an Mitglieder des Kaiserhauses gerichtet hatte, wollte er persönlich die Intervention Sr. Majestät des Kaisers anrufen. Es ist unmöglich, von dem Bedauernswerthen verläßliche Daten über Vorleben und persönliche Verhältnisse zu erlangen, da alle seine Angaben im Connex mit seiner Wahn-Idee stehen. Der ogenannte Curator würde daher etwaige Mittheilungen hierüber mit großem Danke zur Kenntniß nehmen.

* [Die kaiserl. Leopoldinische Akademie der Naturforscher] mit dem Sitze in Halle feiert am 3. August 1887 das Fest ihres 200jährigen Bestehens. Aus Anlaß dieses wird eine Festschrift, welche die Geschichte der Akademie ꝛc. zurückgreift, sorgsam ausgearbeitet. Zur Zeit gehören ihr ca. 600 Mitglieder an.

* [Apparat, den Abgang des Zuges anzukündigen.] Um das jetzt gebräuchliche Ausrufen des Abganges eines Zuges in den Wartesälen durch Eisenbahnbedienstete entbehrlich zu machen, ist nach der „Oesterreichischen Eisenbahnzeitung" von Göring ein Apparat construirt worden, der mit dem Telegraphenzimmer in Verbindung steht, beim Abläuten eines Zuges den Namen der Endstation in einem, im Wartesaale befindlichen Kästchen ersehen läßt und zugleich die Aufmerksamkeit der Reisenden durch ein Läutewerk erregt.

* [Ein Hungerer.] Aus **Mailand**, 30. August, wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Am 1. September hat Succi seinen 12. Hungertag hinter sich. Bis jetzt befand er sich immer wohl. Zuweilen unternimmt er größere Spazierritte, bald hinter sich im Freien u. s. w., natürlich immer unter Aufsicht von Aerzten. Bis zum 30. August hatten ihn 312 Personen gegen Entrichtung von Eintrittsgeld besucht, darunter meistens Engländer und Amerikaner.

* Die Colonie Neu Süd-Wales rüstet sich zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens im Januar 1888. Großartige Festlichkeiten, Ausstellungen der verschiedensten Art, militärische Revuen, Errichtung öffentlicher Gebäude, Vollendung von Eisenbahnen u. s. w. sind von der Regierung in Aussicht genommen.

* A. C. [Ueber die Explosion der Dynamitfabrik in Chicago] werden weitere interessante Einzelheiten gemeldet. 30 Meilen entfernt wohnende Leute vernahmen den Knall und glaubten, er rühre von einem Erdbeben her, während mehrere wenige hundert Schritte davon befindliche Personen die Erschütterung nur leicht spürten. Die Gewalt der Explosion schien sich in gerader 1000 Fuß langer Linie nach einer bestimmten Richtung zu erstrecken. Die Verletzungen waren in einzelnen Fällen sehr merkwürdig. Eine Frau stürzte todt hin, ohne daß geringste äußere Zeichen einer Verwundung, einer anderen wurde die Zunge aus dem Munde gerissen. Ein Stein fuhr durch 6 Häusermauern eine halbe Meile entfernt. Bäume wurden in der gleichen Entfernung zu Boden geworfen. Wo das Magazin gestanden hatte, sieht man jetzt theilweise 40 Fuß tiefe Löcher im Lehmboden. Das Gras ringsherum ist schwarz. 4 Personen wurden lebensgefährlich verletzt und mehrere Häuser wurden demolirt.

Aus Thüringen, 1. September. [Trichinose.] In Rupperdorf bei Lobenstein ist jetzt die Trichinose in recht bedenklicher Art ausgebrochen. Die Ehefrau des Fleischers Mohr, sowie deren Tochter sind bereits daran erlegen. Viele Personen des Ortes und benachbarter Ortschaften sind ebenfalls davon betroffen und liegen krank darnieder.

München, 1. Septbr. Der vierte Vereinstag deutscher Münzforscher wurde heute im alten Rathhaussaale feierlich eröffnet. Generalconsul Commerzienrath Wilmersdörffer begrüßte die Versammlung namens der bairischen numismatischen Gesellschaft, Universitätsprofessor Brunn namens des staatlichen General-Conservatoriums. Zum ersten Präsidenten wurde Director Dr. Erbstein (Dresden), zum zweiten Dr. Riggauer (München) wiedergewählt.

Mutterstadt i. d. Pf., 30. Aug. Ein hier in den Ferien weilender 18jähriger Gymnasiast erschoß seinen eigenen Vater. Letzterer hatte die Mutter mit einem Revolver bedroht, worauf der Sohn zu deren Hilfe herbeieilte. In dem Handgemenge entlud sich die Schußwaffe und die Kugel durchbohrte dem Vater das Herz, so daß der Tod sofort eintrat.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl größerer Städte.

Jahreswoche vom 15. bis 21. August 1886.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend	Zahl der Todesfälle ohne Todtgeb. zusammen	unter 1 Jahr	Sterblichk. pro Jahr auf 1000 Einw.	Blattern	Masern	Scharlach	Diphth. und Croup	Keuchhusten	Unterleibs-Typhus	Brechdurchfall	Flecktyphus	Epid. Genickstarre
Berlin	1315	662	345	26,2	—	3	3	28	5	7	215	—	—
Hamburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
München	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leipzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Königsberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankfurt a. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hannover	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bremen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stuttgart	113	42	29	19,2	—	—	—	1	—	—	14	—	—
Strassburg i. E.	112	70	36	32,5	—	—	—	—	—	1	16	—	—
Nürnberg	114	75	36	34,0	—	3	—	4	—	—	23	—	—
Barmen	103	31	16	15,6	—	—	—	1	—	—	5	—	—
Magdeburg	114	97	50	35,2	—	—	1	4	—	—	22	—	—
Altona	104	38	16	18,9	—	1	1	2	—	—	9	—	—
Düsseldorf	114	70	37	31,6	—	—	1	—	—	—	17	—	—
Elberfeld	106	50	14	24,4	—	1	1	—	—	—	16	—	—
Stettin	99	58	34	30,3	—	1	2	1	—	—	22	—	—
Aachen	95	55	30	29,9	—	1	—	—	—	1	18	—	—
Chemnitz	110	69	34	32,4	—	1	1	—	—	1	8	—	—
Braunschweig	85	42	26	25,6	—	—	—	—	—	—	19	—	—
Mainz	64	28	17	22,2	—	—	—	2	—	1	2	—	—
Kassel	64	21	10	17,0	—	—	—	2	—	—	3	—	—
Karlsruhe	56	45	10	38,3	—	1	—	—	—	—	8	—	—
Mannheim	61	25	15	21,2	—	—	—	—	—	—	10	—	—
Darmstadt	51	18	9	18,2	—	—	—	—	—	—	7	—	—
Wiesbaden	55	24	12	22,5	—	—	—	—	—	—	7	—	—
London	4149	1420	508	17,9	—	26	9	23	20	11	270	—	—
Paris	2259	915	216	21,2	2	17	9	10	12	23	153	—	—
Wien	769	335	108	22,8	2	—		6	3	3	42	—	—
Prag	281	152	46	27,8	3	8	1	2	1	—	11	—	—
Odessa	194	170	70	45,5	1	1	2	3	—	1	47	—	—
Kopenhagen 1)	280	135	58	24,3	—	—	2	4	—	2	22	—	—
Basel	70	21	4	15,5	—	—	—	—	—	—	4	—	—
Pest 2)	429	278	90	32,7	14	—	10	13	—	2	62	—	—
Brüssel 3)	175	93	33	27,7	2	1	—	1	3	—	22	—	—
Petersburg 4)	929	490	181	27,5	2	11	15	5	7	6	104	1	—
Warschau 5)	406	253	88	28,1	2	1	7	8	—	4	61	—	—
Bukarest	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Madrid	475	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1) Bis 18 August. 2) Bis 14. August. 3) Bis 14. August. 4) Bis 14. August 5) Bis 14. August.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. September.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	86,90	86,70
Sept.-Okt.	154,50	156,75	Lombarden	179,00	179,00
April-Mai	165,50	167,50	Franzosen	370,50	369,00
Roggen			Cred.-Actien	452,00	450,00
Sept.-Okt.	130,20	131,00	Disc.-Comm.	207,30	206,90
April-Mai	135,50	136,50	Deutsche Bk.	159,20	157,90
Petroleum pr.			Laurahütte	61,50	60,75
200 ℔			Oestr. Noten	161,35	161,70
Sept.-Oktbr.	21,80	21,80	Russ. Noten	196,30	196,60
Rüböl			Warsch. kurz	196,05	196,45
Sept.-Okt.	42,90	42,60	London kurz	—	20,40⁵
April-Mai	44,40	44,10	London lang	—	20,30
Spiritus			Russische 5%		
Sept.-Oktbr.	39,40	39,40	SW.-B. g. A.	66,30	66,40
April-Mai	41,50	41,50	Danz. Privat-		
4% Consols	105,80	105,70	bank	143,00	—
3½% westpr.			D. Oelmühle	—	105,00
Pfandbr.	99,90	99,90	do. Priorit.	106,00	107,00
4% do.	100,50	100,50	Mlawka St-P.	109,70	109,80
5% Rum. G.-R.	95,60	96,00	do. St-A.	37,10	36,70
Ung. 4% Gldr.	86,90	86,50	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	60,10	60,20	Stamm-A.	70,25	69,75

1884er Russen 98,60. Danziger Stadt-Anleihe 103,00.
Fondsbörse: fest.

Berlin, 2. September. Des Sedanfestes wegen fand heute keine Börse statt.

Frankfurt a. M., 2. Septbr. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 224⅛, Franzosen 183⅞, Lombarden 88⅝, Galizier —, Aegypter 72,80, 4% ungar. Goldrente 86,40, 1880er Russen —, Gotthardbahn 97,70, Disconto-Commandit 207,00. Still.

Wien, 2. Sept. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,57½, 5% österr. Papierrente 102,00, österr. Silberrente 85,15, österr. Goldrente 117,80, 4% ungar. Goldrente 107,42½, 5% Papierrente 94,70, 1854er Loose 132,50, 1860er Loose 141,25, 1864er Loose 169,25, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 120,50, Creditactien 278,70, Franzosen 228,50, Lombarden 111,00, Galizier 192,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 226,75, Pardubitzer 165,25, Nordwestbahn 172,25, Elbthalbahn 170,00, Elisabethbahn 245,00, Kronprinz-Rudolfbahn 192,00, Nordbahn 2265,00, Unionbank 72,00, Anglo-Austr. 110,25, Wiener Bankverein 102,50, ungar. Creditactien 288,75, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 126,35, Pariser Wechsel 49,92, Amsterdamer Wechsel 104,25, Napoleons 10,01, Dukaten 5,95, Marknoten 61,90, Russische Banknoten 1,21¾, Silbercoupons 100, Länderbank 215,00, Tramway 195,75, Tabakactien 56,25.

Amsterdam, 2. Sept. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 218. — Roggen per Oktober 127.

Antwerpen, 2. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¼ bez. und Br., per Oktober 15⅞ Br., per Oktober-November 16 Br., per Januar-März 16¼ Br. Ruhig.

Paris, 2. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 22,75, per Oktober 22,80, per Nov.-Febr. 23,25, per Januar-April 23,50 — Roggen ruhig, per September 13,50, per Januar-April 14,50 — Mehl 12 Marques fest, per Sept. 50,10, per Oktober 50,60, per Nov.-Febr. 51,30, per Januar-April 52,10. — Rüböl behpt., per Sept. 50,75, per Oktober 51,25, per November-Dezbr. 52,00, per Januar-April 52,75. — Spiritus träge, per Sept. 44,00, per Oktbr. 42,75, per Novbr.-Dezember 42,50, per Januar-April 42,50. — Wetter: Heiß.

Paris, 2. Septbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,17½, 3% Rente 83,17½, 4½% Anleihe 109,70, italienische 5% Rente 100,25, Oesterr. Goldrente 95¾, ungar. 4% Goldrente 86 11/16, 5% Russen de 1877 101,00, Franzosen 463,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 227,50, Lombardische Prioritäten 324,00, Neue Türken 14,25, Türkenloose 34,25, Credit mobilier —, 4% Spanier 60⅞, Banque ottomane 499, Credit foncier 1382, Aegypter 369, Suez-Actien 2012, Banque de Paris 667, Neue Banque d'escompte 508, Wechsel auf London 25,25½, 5% privil. türk. Obligationen neue 355, 3% Rente 82,57½. Panama-Actien 395,00.

Paris, 2. Septbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 362 800 000, Baarvorrath in Silber 1 132 700 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 509 900 000, Notenumlauf 2 697 700 000, Laufende Rechnungen der Privaten 485 900 000, Guthaben des Staatsschatzes 204 400 000, Gesammt-Vorschüsse 262 800 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 3 769 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 92,52.

London, 2. Septbr. Bankausweis. Totalreserve 12 163 000, Notenumlauf 25 084 000, Baarvorrath 21 497 000, Portefeuille 19 887 000, Guthaben der Privaten 24 294 000, Guthaben des Staats 3 219 000, Notenreserve 10 922 000, Regierungssicherheit 13 888 000.

London, 2. Septbr. Consols 101, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 99, Lombarden 9⅛, 5% Russen de 1871 96, 5% Russen de 1872 98, 5% Russen de 1873 97¾. Convert. Türken 14⅛. 4% fund. Amerikaner 130, Oesterr. Silberrente 67½, Oesterr. Goldrente 95, 4% ungar. Goldrente 85⅜, Neue Spanier 60⅛. 4% unif. Aegypter 72¾. 3% gar. Aegypter 99¾, Ottomanbank 9⅞, Suezactien 79½ Canada Pacific 67¼, 5% privilegirte Aegypter 95 Silber —. Platzdiscont 2¼ %. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 12,76¼, Paris 25,42½, Petersburg 22 11/16.

London, 2. Septbr. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. — Wetter: Kühler.

Liverpool, 2. Sept. Baumwolle. (Schlußbericht) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Dezember-Januar 4 31/32, Februar-März 5 1/64, März-April 5 3/64 d. Alles Werth.

Newyork, 1. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅛, Erie-Bahn-Actien 31⅝, Newyorker Centralbahn-Actien 108⅝, Chicago-North-Western-Actien 114⅛, Lake-Shore-Actien 85½, Central-Pacific-Actien 42¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 58½. Louisville u. Nashville-Actien 44, Union-Pacific-Actien 55⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 91⅝ Reading u. Philadelphia-Actien 25, Wabash-Preferred-Actien 33⅞, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64¼, Illinois Centralbahn-Actien 133, Erie-Second-Bonds 99⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 5/16, do. in New-Orleans 8⅞, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork 5⅞, do. Pipe line Certificats — D. 61⅝ C. — Mais (New) 51. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝ D. — C. — Kaffee (Fair Rio-) 10½. — Schmalz (Wilcox) 7,60, do. Fairbanks 7,55, do. Rohe und Brothers 7,55. — Speck 6⅞. — Getreidefracht 2½.

Newyork, 2. Septbr Wechsel auf London 4,81¼. Rother Weizen loco 0,88 per Sept. 0,87½, per Oktbr 0,89⅛, per Novbr. 0,90¾. Mehl loco 3,00. Mais 0,51½. Fracht 2½ d, Zucker (Fair refining Muscovades) 4⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. September

Weizen loco ziemlich unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	144—162 M Br.	133 153 M bez.
hochbunt	126—133℔	143—160 M Br.	
hellbunt	126—133℔	142—158 M Br.	
bunt	126—130℔	139—155 M Br.	
roth	126—135℔	140—158 M Br.	
ordinair	120—133℔	130—150 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 136 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per September-Oktober 137, 136½ M bez., per Oktober-November 137 M Br., 136½ M Gd., per April-Mai 143½, 143 M bez.

Roggen loco etwas billiger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 112—113 M, transf. 89½, 90 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 M, unterpoln. 91 M, transit 90 M.
Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr. inländ. 114 M bez., do. unterpoln. 93 M bez., do. transit 92 M bez., per Okt.-Nov. transf. 92½ M bez., per April-Mai transf. 96½ M Br., 96 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 114—116℔ 113—120 M, kleine 102—109℔ 105—108 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 132 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. polnischer und russischer transit 90 M.
Rübsen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- transf. 175 M.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 173 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,65 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 39,50 M Br. Auf Lieferung per April-Mai 40,00 M Gd., per Mai-Juni 40,25 M Gd., per Juni-Juli 40,75 M Gd., per Juli-August 41,25 M Gd.
Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transito per 50 Kilogr. 10,90 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. September.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schwül. Wind: Nordwest.

Weizen. Es fehlte heute wieder sehr Kauflust und konnten nur mit großer Mühe und bei weiterer Nachgiebigkeit seitens der Inhaber die angekommenen Partien geräumt werden. Auch für inländische Weizen sind nur vereinzelt Käufer vorhanden und konnten nur zu unregelmäßigen theilweise niedrigen Preisen das Angebot untergebracht werden. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 128℔ 143 M, bezogen naß 116℔ 120 M, rothbunt 129℔ 146 M, hellbunt 124℔ 146 M, 126/7℔ 148 M, 128℔ 150 M, 130℔ 151 M, glasig 131℔ 150 M, weiß 130℔ 150 M, 131/2℔ 152 M, 132℔ 153 M, hochbunt 132℔ 154 M, Sommer- 126℔ besetzt 140 M, 132℔ 152 M, 135 und 137/8℔ 153 M per Tonne. Für polnischen zum Transit rothbunt 128/9℔ 134 M, bunt 124 und 124/5℔ 135 M, 128/9 und 132/3℔ 137 M, gut bunt 129 und 130℔ 137 M, feinbunt 133/4℔ 140 M, hellbunt besetzt 125℔ 134 M, 129/30℔ 138 M, hellbunt bezogen 125℔ 136 M, hellbunt 127 und 128℔ 138 M, 130 und 131℔ 139 M, fein hellbunt 130℔ 138 M, 129/30 und 130℔ 140 M, hellbunt glasig 130/1℔ 140 M, alt hellbunt 126℔ 139 M per Tonne. Für russischen zum transit rothbunt 126/7℔ 133 M per Tonne. Termine Sept.-Oktbr. 137, 136½ M bez, Oktbr.-Novbr. 137 Br., 136½ M Gd., April-Mai 143½, 143 M bez. Regulirungspreis 136 M.

Roggen ist sowohl in inländischer wie Transitwaare in recht flauer Stimmung und haben Preise weiter nachgeben müssen. Bezahlt ist für inländischen 124/5℔ 112 M; 125℔ und 130℔ 113 M, für polnischen zum Transit 125℔ 89½ M, 133℔ 90 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine Sept.-Oktober inländischer 114 M bez., unterpoln. 93 M bez., transit 92 M bez., Okt.-Novbr. transit 92½ M bez., April-Mai transit 96½ M Br., 96 M Gd. Regulirungspreis inländisch 112 M, unterpoln. 91 M, transit 90 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 107℔ und 109℔ 108 M, weiß 102/3℔ 105 M, große 114℔ 113 M, 116℔ 120 M per Tonne. — **Hafer** russ. zum transit 90 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländ. neue Koch- 132 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** polnischer zum transit 175 M per Tonne bez. — **Raps** russ. zum transit etwas schimmelig 173 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,65 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 39,50 M Br., April-Mai 40 M Gd., Mai-Juni 40,25 M Gd., Juni-Juli 40,75 M Gd., Juli-August 41,25 M Gd.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 2 Septbr. (J. Sandmann.) **Geräucherte Fische**, besonders Flundern und Bücklinge, sind sehr begehrt und erlangen bei regelmäßiger Zufuhr gute Preise. Rheinlachs 2,50 bis 2,90 M, Weser- und Ostseelachs 1,20—1,40 M per Pfund, geräucherte Aale 70—100—130 ₰, großer Delicateßaal 1,50 M per Pfund, Flundern, kleine 2,75—3,50 M, mittel 4,50—8 M, große 12—20 M per Schock, Bücklinge 4,50—6,00 M, Dorsch 3 bis 10 M per 100 Stück. Sprotten 50 ₰ per Pfund. — **Seefische**: Lachs 1,10 bis 1,20—1,30 M, Zander, große 0,90 M, Hecht 40—50—65 ₰, Steinbutte 70 bis 80 ₰, Seezunge, große 1,00 M, mittel 60—70 ₰, Scholle 10—25 ₰, Schellfisch, große 20 ₰, Kabliau 15—20 ₰ per Pfund, Makrelen 40 bis 60 ₰ per Stück. — **Butter**: Frische feinste Tafelbutter ꝛc. 112 bis 115 M, feine Gutsbutter I. 100—110 M, II. 90—98 M, III. 75—85 M, Landbutter I. 83—88 M, II 65—75 M, galizische und andere geringste Sorten 55 bis 66 M per 50 Kilogramm. — **Käse**: Echter Emmenthaler 73 bis 80 M, westpreußischer Schweizerkäse I. 56—63 M, II. 48—52 M, III. 40—45 M, Qu.-Backstein I. fett 22—25 M, II. 14—18 M, Tilsiter Fettkäse 45—56—60 M, Tilsiter Magerkäse 18—23 M, Limburger I. 30—35 M, II. 20—25 M, Ramadour 30—36 M, rheinischer Holländer Käse, 20—22 Pfd. schwer, 45—58 M, echter Holländer 65 M, Edamer I. 60—70 M, II. 56—58 M, französischer Neufchateler 18 M per 100 Stück, Camembert 8 bis 8,50 M per Dutzend, Mainzer 4,00 M, Harzer 3,50 M per 100 Stück. — **Eier** 2,25—2,30 M per Schock. — **Gemüse und Obst**: Pfirsiche 30—45 M, Tomaten 10—15 M per Ctr., Weintrauben 35—40, Preißelbeeren 9 bis 10 M per Centner, Karotten 2,50—5 M per 100 Kilogr., Wirsingkohl 2—3 M, Roth- und Weißkohl, große Köpfe, 3—4 M per Schock, Blumenkohl 10—15 M, Erfurter 15—20 M per 100 Stück. Kartoffeln, weiße runde 3,00 M, Nierenkartoffeln 3,00 M, rothe 2,80 M, blaue 3,00 M per 100 Kilogr., Pflaumen 4—15 M, Birnen 5—20 M, französische 40—50 M, Aepfel 5—20 M, Tyroler 20—25 M, Zwiebeln 2—3,50 M per Centner, Schalotten 6—7 M, neue saure Gurken 2 M per Schock, Melonen 20—30 ₰ per Pfd., Ananas 2—2,50 M per Pfund, getrocknete Morcheln 2,50 M per Pfund, getrocknete Steinpilze 6,50 M per Pfund. — **Wild und Geflügel**: Rehe 60—75 ₰, Hirsche 35—50 ₰, Wildschwein 25—30 ₰ per Pfund, Rebhühner, junge 90—110 ₰, alte 70—85 ₰, Wachteln 50—80 ₰, wilde Enten 0,80—1,20 M, junge Gänse 3—5 M, junge Enten 1,00—1,50—2 M, junge Hühner 45—80 ₰, alte 1,10—1,40 M, Tauben 30—45 ₰ per Stück, Poularden 4,50—7 M per Stück.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. September. Wind: S.

Angekommen: Mount Edgecumbe (SD.), Crimp, Newcastle, Kohlen und Güter.

Gesegelt: Lotte (SD.), Oesterreich, Rotterdam, Getreide. — St. Patrick, Heart, Wick, Ballast. — Amalia (SD.), Rathke, Rügenwalde, leer. — Olympius, Janssen, Dünkirchen, Melasse. — Ida (SD.), Linse, London, Getreide und Holz. — Skjöld (SD.), Svensson, Kopenhagen, Getreide. — Hilding (SD.), Sjögren, Kopenhagen, Getreide und Holz. — Manhem (SD.), Johansson, Laurvig, Getreide. — Wilhelmine, Kracht, Aarhus, Oelkuchen. — August (SD.), Delfs, Hamburg, Getreide und Oel.

3. September. Wind: S.

Angekommen: Carron Park (SD.), Putt, Norrköping, leer. — Stadt Leer (SD.), Wessels, Königsberg, leer. — Reserven (SD.), Rasmussen, Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Johanna, Großhans, Devonport, Holz.

Im Ankommen: Logger „Johanne".

Plehnendorfer Schleusen-Rapport.

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben vom 31. August bis 2. September die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Schiffsgefäße.

Stromauf: Kähne, Danzig, 50 T. Asphalt, Ordre. Köhler, Danzig, 50 T. Asphalt, Ordre. Tyranski, Danzig, 50,33 T. Cement, Ordre. Gliese, Danzig, 50,33 T. Cement, Ordre. Albrecht, Danzig, 51,50 T. Harz, Ordre. Sämmtlich nach Warschau.

Stromab: Gabriel, Neuteich, 20 T. Raps, Diverse. Zimmermann, Neumünsterberg, 10 T. Raps, 12 T. Weizen, Diverse. Kolberg, Tiegenhof, 33 T. Weizen, Diverse. Scholz, Neuteich, 50 T. Weizen, Diverse. Albrecht, Gr. Zünder, 13,80 T. Gerste, Haselau. Sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn 2. Septbr. — Wasserstand: 0,01 Meter.
Wind: O. — Wetter: warm, windig, trocken.

Stromab:

Gurski, Werner, Ulanow, Thorn Verkauf, 1 Traft, 970 Mauerlatten.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 31. August. An Bord des deutschen Dampfers „Schwalbe" aus Bremen fand heute Morgen eine Kohlenexplosion statt. Drei Mann von der Besatzung kamen zu Schaden und wurden hier ins Hospital gebracht. Das Schiff ist beschädigt, hat aber die Reise nach Cronstadt fortgesetzt.

Helsingör, 31. August. Der Dampfer „Frei" aus Stavanger, von Peterhead nach Libau mit Heringen, ist unweit hier gestrandet.

C. **London**, 1. Septbr. Der Statistik des „Bureau Veritas" zufolge sind im Monat Juli 51 Segelschiffe und 8 Dampfer zu Grunde gegangen. Unter Ersteren befinden sich u. A. 18 britische, 3 österreichische und 7 deutsche, unter Letzteren 6 britische, 1 norwegischer und 1 spanischer.

— Nach einer Mittheilung von Lloyds in London ist das vor fünf Monaten von Philadelphia mit einer Ladung von Petroleum im Werthe von 100 000 Francs abgegangene österreichische Schiff „Mieroslaw" voraussichtlich gescheitert und gesunken. Die Besatzung des Schiffes bestand aus dreißig Mann. Sie ist wahrscheinlich ums Leben gekommen.

Meteorologische Depesche vom 3. Septbr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.
8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Anmerkung.
Mullaghmore	768	O	3	wolkenlos	11	
Aberdeen	768	WSW	2	wolkenlos	9	
Christiansund	—	—	—	—	—	
Kopenhagen	764	SO	2	bedeckt	16	
Stockholm	762	WNW	2	heiter	16	
Haparanda	754	W	2	halb bed.	10	
Petersburg	758	NW	1	Regen	15	
Moskau	760	W	0	wolkenlos	16	
Cork, Queenstown	765	NNO	2	heiter	13	
Brest	763	NNO	2	bedeckt	12	
Helder	765	NO	2	bedeckt	19	
Sylt	766	ONO	3	wolkenlos	17	
Hamburg	766	NW	2	wolkenlos	19	1)
Swinemünde	764	SSO	0	Dunst	21	
Neufahrwasser	764	SW	1	halb bed.	19	2)
Memel	763	O	1	wolkenlos	19	
Paris	765	WSW	1	wolkenlos	17	
Münster	765	still	—	heiter	21	
Karlsruhe	765	still	—	wolkenlos	20	
Wiesbaden	765	still	—	wolkenlos	20	3)
München	766	SW	1	wolkenlos	19	
Chemnitz	764	OSO	1	wolkenlos	20	4)
Berlin	764	still	—	wolkenlos	18	
Wien	766	SO	1	wolkenlos	18	
Breslau	765	SO	3	wolkenlos	20	
Ile d'Aix	763	SSO	4	Regen	20	
Nizza	764	NO	3	Dunst	20	
Triest	765	still	—	heiter	25	

1) Nachts Blitzen. 2) Dunst. 3) Gestern Abend starkes Wetterleuchten. 4) Thau und Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck ziemlich hoch und gleichmäßig vertheilt, daher die Winde allenthalben schwach und meist aus variabler Richtung. Das Wetter ist über Central-Europa andauernd heiter, trocken und warm. Im westlichen Deutschland fanden fast überall elektrische Entladungen statt, allein fast ohne Niederschläge. Vereinzelt melden Cuxhaven 12 und Wilhelmshaven 6 mm Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
2	4	763,5	30,0	S., leicht, hell u. heiter.
3	8	762,2	18,1	S., leicht, hell u. neblig.
	12	762,0	28,5	NO., leicht, hell u. heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.